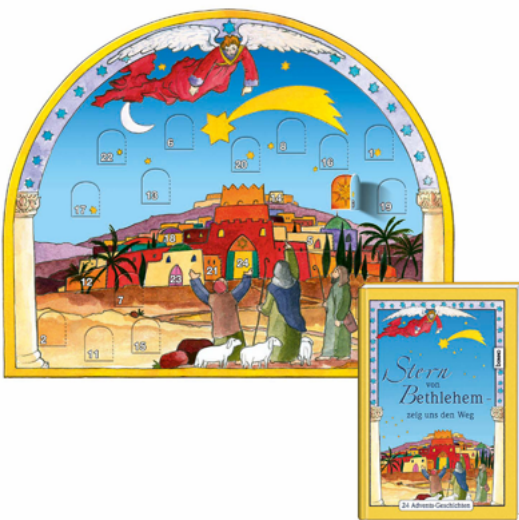


Leseprobe



Adventskalender »Hirten auf dem Feld« mit Begleitbuch

Adventskalender: 35,5 x 29,5 cm, 24 Türchen, farbig gestaltet
Buch: 64 Seiten, 10,5 x 15,5 cm, durchgehend farbig gestaltet, gebunden

ISBN 9783746234960

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2012

Stern
von
Bethlehem -

zeig uns den Weg

24 Adventsgeschichten

benno

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in
unserem Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen
und Aktionen. Einfach anmelden unter www.st-benno.de
(newsletter@st-benno.de).

ISBN 978-3-7462-3497-7

© St. Benno-Verlag GmbH

Stammerstr. 11, 04159 Leipzig

Zusammengestellt von Antje Strehle, Leipzig

Gesamtherstellung: Arnold & Domnick, Leipzig (A)

1. Dezember

Die Wichtelmänner



Es war ein Schuster ohne seine Schuld so arm geworden, dass ihm endlich nichts mehr übrig blieb als Leder zu einem einzigen Paar Schuhe. Nun schnitt er am Abend die Schuhe zu, die wollte er den nächsten Morgen in Arbeit nehmen; und weil er ein gutes Gewissen hatte, so legte er sich ruhig zu Bett, befahl sich dem lieben Gott und schlief ein. Morgens, nachdem er sein Gebet verrichtet hatte und sich zur Arbeit niedersetzen wollte, so standen die beiden Schuhe ganz fertig auf seinem Tisch. Er verwunderte sich und wusste nicht, was er dazu sagen sollte. Er nahm die Schuhe in die Hand, um sie näher zu betrachten: Sie waren so sauber gearbeitet, dass kein Stich daran falsch war, gerade, als wenn es ein Meisterstück sein sollte. Bald darauf trat auch schon ein Käufer

ein, und weil ihm die Schuhe so gut gefielen, so bezahlte er mehr als gewöhnlich dafür, und der Schuster konnte von dem Geld Leder zu zwei Paar Schuhen erhandeln.

Er schnitt sie abends zu und wollte den nächsten Morgen mit frischem Mut an die Arbeit gehen, aber er brauchte es nicht, denn als er aufstand, waren sie schon fertig, und es blieben auch nicht die Käufer aus, die ihm so viel Geld gaben, dass er Leder zu vier Paar Schuhen einkaufen konnte. Er fand frühmorgens auch die vier Paar fertig; und so ging's immerfort, was er abends zuschnitt, das war am Morgen verarbeitet, also dass er bald wieder sein ehrliches Auskommen hatte und endlich ein wohlhabender Mann ward.

Nun geschah es eines Abends, nicht lange vor Weihnachten, als der Mann wieder zugeschnitten hatte, dass er vorm Schlafengehen zu seiner Frau sprach: „Wie wär's, wenn wir diese Nacht aufblieben, um zu sehen, wer uns solche hilfreiche Hand leistet?“ Die Frau war's zufrieden und steckte ein Licht an; darauf verbargen sie sich in

den Stubenecken, hinter den Kleidern, die da aufgehängt waren, und gaben acht.

Als es Mitternacht war, da kamen zwei kleine, niedliche nackte Männlein, setzten sich vor des Schusters Tisch, nahmen alle zugeschnittene Arbeit zu sich und fingen an, mit ihren Fingerlein so behänd und schnell zu stechen, zu nähen, zu klopfen, dass der Schuster vor Verwunderung die Augen nicht abwenden konnte. Sie ließen nicht nach, bis alles zu Ende gebracht war und fertig auf dem Tische stand, dann sprangen sie schnell fort.

Am andern Morgen sprach die Frau: „Die kleinen Männer haben uns reich gemacht, wir müssten uns doch dankbar dafür bezeigen. Sie laufen so herum, haben nichts am Leib und müssen frieren. Weißt du was? Ich will Hemdlein, Rock, Wams und Höslein für sie nähen, auch jedem ein Paar Strümpfe stricken; mach du jedem ein Paar Schühlein dazu.“ Der Mann sprach: „Das bin ich wohl zufrieden.“ Und abends, wie sie alles fertig hatten, legten sie die Geschenke statt der zuge-

schnittenen Arbeit zusammen auf den Tisch und versteckten sich dann, um mit anzusehen, wie sich die Männlein dazu anstellen würden.

Um Mitternacht kamen sie herangesprungen und wollten sich gleich an die Arbeit machen, als sie aber kein zugeschnittenes Leder, sondern die niedlichen Kleidungsstücke fanden, verwunderten sie sich erst, dann aber bezeugten sie eine gewaltige Freude. Mit der größten Geschwindigkeit zogen sie sich an, strichen die schönen Kleider am Leib und sangen: „Sind wir nicht Knaben glatt und fein? Was sollen wir länger Schuster sein!“ Dann hüpfen und tanzten sie und sprangen über Stühle und Bänke. Endlich tanzten sie zur Tür hinaus. Von nun an kamen sie nicht wieder, dem Schuster aber ging es wohl, solange er lebte, und es glückte ihm alles, was er unternahm.

Brüder Grimm

Wie man mit wenig Holz den ganzen Winter auskommt



Einer beklagte sich, dass er zur kalten Winterszeit allzu viel Holz brauche und ihm dadurch seine Ausgaben zu hoch wären. Diesem gab ein anderer den Rat, wie er mit wenig Holz den ganzen Winter über auskommen könne und doch dabei keine Kälte leiden müsse:

„Wenn ihr einen Karren Holz habt, so lasst ihn unten im Hof abladen.

Fängt euch an zu frieren, so tragt einen Scheit nach dem anderen auf den Boden hinauf, bis euch warm wird. Und wenn euch danach wieder kalt wird, so tragt wiederum Scheit für Scheit in den Hof hinunter, bis euch warm wird. – So könnt ihr euch an wenig Holz den ganzen Winter hindurch wärmen.“

3. Dezember

Theas Geheimnis



Thea stand am geöffneten Fenster in ihrem Kinderzimmer. In der Hand hielt sie eine blaue Christbaumkugel. Der Engel darauf glitzerte nur noch schwach, war abgenutzt, nach all den Jahren der Freude, die er Thea und ihrer Familie geschenkt hatte. Es wurde Zeit, danke zu sagen, fand Thea. Sie hielt die Kugel in den Nachthimmel, so hoch sie konnte, und schloss die Augen. Als sie das Glöckchen hörte, dass die Familie zur Bescherung ins Wohnzimmer rief, blinzelte sie und erkannte in der Ferne ein Glitzern, das eilig den Sternen entgegenstrebte. Später würden alle traurig darüber sein, dass auf der blauen Kugel nun überhaupt nichts mehr

von dem schönen Engel zu sehen war. Nur Thea kannte die Wahrheit über den Engel und seine Reise zu den Sternen.

Christine Kühnel

4. Dezember

Die Legende vom blühenden Kirschzweig



Vor langer Zeit lebte in Nikomedia in Kleinasien ein junges Mädchen mit Namen Barbara. Sie war wunderschön und ihr Vater liebte sie sehr. Doch er war sehr eifersüchtig und misstrauisch, sodass er sie in einen Turm sperrte, wenn er auf Reisen ging. So geschah es eines Tages, dass Barbara das Christentum kennenlernte und sich in Abwesenheit ih-

Quellenverzeichnis

Textnachweis:

3. Dezember: Christine Kühnel, © bei Autorin.

7. Dezember: © Ursel Scheffler, aus: Es duftet schon nach Weihnachtsmarkt, Verlag Kerle im Verlag Herder, Freiburg 2002.

14. Dezember: „Wie der kranke Vogel geheilt wurde“, aus: Karl Heinrich Waggerl, Und es begab sich © Otto Müller Verlag, 51. Auflage, Salzburg 2004.

21. Dezember: Ingrid Neufeld, © bei Autorin.

U4, „Stern über Bethlehem“, Alfred Hans Zoller © Gustav Bosse Verlag, Kassel

Illustrationen:

Franz Gabriel Walther, Halle

Wir danken allen Inhabern der Textrechte für die Abdruckerlaubnis. Der Verlag hat sich bemüht, alle Rechteinhaber in Erfahrung zu bringen. Für zusätzliche Hinweise sind wir dankbar.